

n.56

April 2020

jethro express

FACTS UND NEWS AUS ERSTER HAND

20 JAHRE JÉTHRO

**DIE ERSTEN 10 JAHRE DES
HILFSWERKS IM DOSSIER**

EDITORIAL

DIE ANFÄNGE VON JÉTHRO

von Claude-Eric Robert



Die Idee entstand während den Vorbereitungen eines Besuchs von Missionaren in Burkina Faso. Ein Senegalesischer Freund rüttelte mich wach indem er bemerkte: «Weisst Du, in unseren Ländern im Sahel hat es am Ende der Regenzeit auch frisches Gras wie bei Euch, aber niemand mäht es.»

Daraufhin packte ich Sense und Wetzstein in mein Gepäck und einige Stunden später erhielt ich die Gelegenheit, mein erstes Heu-Gras in Afrika zu mähen. In der Nähe einer Ausbildungsstätte für Pastoren aus den Buschdörfern gab es einen kleinen Bauernhof. Wir mähten das Gras der Wiesen, liessen es zu Heu trocknen und stopften es in ein Studenten-Zimmer mit betoniertem Boden, damit das Erntegut vom Frass der Termiten geschützt blieb.

Während der folgenden Trockenzeit erhielt ich einen Anruf des Missionars vor Ort, der mir mitteilte: «Weisst Du, Dein Heu. Die Tiere haben es während der Trockenzeit bis auf den letzten Halm aufgefressen». Dies war für mich die Bestätigung, die Idee in einem Projekt weiterzuverfolgen.

Nachdem wir die administrativen Formalitäten geregelt hatten, entstand ein Jahr später unser Hilfswerk mit dem Namen Jéthro (zu Deutsch Jitro) nach dem Slogan gemäss dem Bibeltext Exodus 18: «Die Lösungen finden sich im Volk».

Während des ersten Kurses wurden wir von dem Missionaren-Paar Lauber unterstützt. Sie kannten sich vor Ort aus und fühlten sich mit der Landwirtschaft verbunden. Marianne und Markus kümmerten sich um die Logistik, erstellten einen einfachen Stundenplan und assistierten den Bauern bei ihren ersten Versuchen beim Mähen mit der Sense.

Ein wichtiges Ereignis findet dieses Jahr statt: das 20-Jahr Jubiläum der NGO Jéthro. Gemeinsam mit sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Burkina werden wir diesen Anlass im Herbst im Zentrum «Le Bugnon» in Les Ponts-de-Martel feiern. Die Reise in die Schweiz wird den Mitarbeitern auch als Studienreise dienen und wir werden für den Wissensaustausch zahlreiche Fachbetriebe besuchen. Wir freuen uns auf die gemeinsame Zeit im Rahmen des Jubiläumsjahrs!



2003: einer der ersten Basiskurse in Zanghogo.

IN DIESER AUSGABE

20 Jahre Jéthro - Die ersten 10 Jahre

Jéthro-News

20 JAHRE JÉTHRO

DIE ERSTEN 10 JAHRE

Während der Aufarbeitung der ersten 10 Jahre von Jéthro für diesen Text realisierte ich plötzlich, welch grosse Erfolgsgeschichte ich durchlief. Ich suchte nach einer Erklärung und fand einige Gründe, die für den Erfolg verantwortlich waren.

An erster Stelle steht eine bestimmte Person: Claude-Eric Robert, denn er hatte die Vision ganz zu Beginn. Als leidenschaftlicher Landwirt und Viehzüchter verstand er die Zusammenhänge und Herausforderungen der Landwirtschaft im Sahel sofort und fand darauf eine Antwort mit einfachen Mitteln, die für fast jedermann umsetzbar sind. Er und seine Frau Eveline gründeten einen Verein, um praktisches Wissen weiterzuvermitteln. Angetrieben durch Glauben, Hoffnung und Nächstenliebe liessen sie sich der Vision Gottes folgend in das Abenteuer fallen.

Claude-Eric wusste sich mit den richtigen Leuten zu umgeben, um seine Vision zu realisieren. Francis Ruchti, ein pensionierter Bauer, vermittelte die Kunst des Mähens mit der Sense an die Bauern im Busch und überlieferte so traditionelles Handwerkswissen, das sich zwar in unseren Breitengraden verliert, in Burkina allerdings noch ganz seinen Sinn hat.



Francis Ruchti demonstriert das Dengeln einer Sense.

von Jacques Lachat



Samuel Tapsoba, der ursprünglich aus Ouagadougou stammt und heute im Neuenburger Jura lebt, versorgte uns mit zahlreichen wichtigen Ratschlägen sowie zu vermeidenden kulturellen Fallstricken, um die Aufgabe richtig angehen zu können.

Ich selber kümmerte mich um die Finanzen und die Administration, bis ich den grössten Teil davon an Olivier Jeannet abgeben durfte. Bis heute erledigt er die Aufgaben mit der notwendigen Kompetenz und dank ihm entwickelte sich der ursprüngliche Newsletter zum heutigen Jéthro-Express.

Fredy Streit ergänzte 2007 unseren Vorstand und Philippe Sandoz komplettierte die Equipe im 2009. Ihre Kompetenzen als Landschaftsgärtner respektive Landmaschinenmechaniker waren enorm wertvoll und wurden auch während ihren Aufenthalten in Burkina sehr geschätzt.



2006: Philippe Sandoz während seines Aufenthalts in Burkina.

Ab 2003 durften wir auch von den wertvollen Ratschlägen von Matthias Pineau profitieren, eines Mitarbeiters des Albert-Schweitzer-Zentrums. Er kreierte auch unser erstes Logo und erstellte die erste Internetseite.



Matthias Pineau & Fredy Streit mit traditioneller Kopfbedeckung während ihres Aufenthalts in Burkina.



Das von Mathias Pineau kreierte Logo.

Der Erfolg des Projekts ist zu einem wesentlichen Teil der Equipe von Jéthro-Burkina zu verdanken. Zu Beginn haben wir eng mit der Kirche „Eglise Apostolique“ zusammengearbeitet. Die Kirche ist in vielen Busch-Dörfern verankert. Bald bemerkten die Beteiligten, dass die Vermittlung von landwirtschaftlichem Fachwissen ein zentrales Element darstellt, um der Bevölkerung konkrete Mittel zu Verfügung zu stellen, um selber aus der Extrem-Armut auszusteigen. Wir durften stark von diesem Netz und dessen Kompetenzen profitieren. In der Folge wurde Jéthro-Burkina offiziell vom Staat als NGO anerkannt und entwickelte eine eigenständige Einheit, losgelöst von der Kirche. Weiterhin werden freundschaftliche Kontakte unter den beiden Institutionen gepflegt.

Es war ebenfalls die Kirche, die uns hervorragende Partner vorgeschlagen hatte. Ein Komitee für die Verwaltung von Jéthro-Burkina wurde geschaffen und Dieudonné Bargo, Mitarbeiter der ODE „Office de Développement Evangélique (zu Deutsch etwa Amt für evangelische Entwicklungszusammenarbeit)“ übernahm das Präsidium mit viel Weisheit und grossem Enthusiasmus. Später wurde das Komitee erweitert, doch die Schlüsselpersonen sind auch noch 20 Jahre danach ihrem Posten treu.

Mady Ouédraogo, unser berufener Koordinator, arbeitet seit 2002 für uns. Er liefert eine ausgezeichnete Arbeit in der Ausbildung und Begleitung der Bauern. Mady deckt den gesamten organisatorischen Bereich ab und sein Engagement wie seine Kompetenzen in zahlreichen Bereichen sind für den Erfolg des Projekts massgeblich verantwortlich.

Auch die Schweizer Missionare Margrit und Hans-Ruedi Wittwer sowie Marianne und Markus Lauber unterstützten unsere Vision und wir verdanken ihnen viel!



Mady Ouédraogo während einer Reise von Eveline & Claude-Eric Robert 2006.

Im ersten Jahr entwickelten wir einen einwöchigen Basiskurs, welcher die Notwendigkeit der Futterkonservierung umschrieb: Wie die Tiere während der Trockenzeit zu versorgen sind, wie die Tiergesundheit gewährleistet werden kann, das Einsammeln von Hofdüngern und die Reifung in einer Mistgrube, wie die Hofdünger auf den Feldern zu verwenden sind und wie wichtig die Fruchtfolge für den Boden, die Pflanzen und somit die Erträge ist. Später wurde der Kurs mit weiteren Themen wie die umweltschonende Produktion, Landschaftspflege und Anpassung an den Klimawandel ergänzt. Bis heute erhalten die Kursteilnehmer eine Gabel, eine Sense und Werkzeuge für die Wartung. Nach dem Kurs haben sie den Auftrag, eine Mistgrube zu bauen und Futterreserven anzulegen, die ein Rind während der Trockenzeit zu ernähren vermögen. Sind diese Bedingungen erfüllt, unterstützen wir die Bauern bei der Anschaffung eines Zuchtrindes. Die Grundlage für eine produktive und gleichzeitig nachhaltige Produktion ist somit gegeben.

Im September 2000 bildete unsere kleine Truppe 25 Bauern aus, im folgenden Jahr 30, dann 40... Ab dem Jahr 2004 übernahmen die einheimischen Mitarbeiter vor Ort die Verantwortung für die Basiskurse und bilden seither jährlich 100 bis 150 Personen in verschiedenen Dörfern aus.

Zu Beginn sammelten wir gebrauchte Sensen. Dafür lancierte Jean-Marc Richard einen Aufruf im Westschweizer Radio und wir durchquerten daraufhin die ganze Romandie zum Einsammeln. Bald liessen wir die Gabeln und Sense-Holmen vor Ort von Handwerkern in Burkina Faso fabrizieren. Die Sensenblätter (bald mussten wir neue besorgen) kommen bis heute aus Österreich, da die Herstellung recht komplex ist.

Von 2000 bis 2002 verfolgten wir die Strategie, die Pastoren in den Buschdörfern auszubilden. Meist verdienen sie sich nebenbei mit Landwirtschaft den Lebensunterhalt und würden so den Wissenstransfer an die Bevölkerung sicherstellen. Bald bemerkten wir, dass wir die ganze Bevölkerung Dorf für Dorf unabhängig der sozialen Schicht und der kulturellen oder religiösen Zugehörigkeit einbeziehen wollten, um einen ganzheitlichen Wandel weg von einschränkenden Gewohnheiten einzuläuten.

Anfragen von Dörfern aus allen Himmelsrichtungen des Landes erreichten uns bald, weil es sich herumsprach, dass die ausgebildeten Bauern fruchtbarere Felder und bessere Ernteerträge verzeichneten. So wurde der Basiskurs im 2003 auch in der Provinz Bazéga im Dorf Zanghogo durchgeführt.

In diesem Dorf führten wir 2010 einen Basiskurs ausschliesslich für Frauen durch. Zu Beginn des Projektes bildeten wir vor allem Männer aus, weil wir der Meinung waren, die im Alltag ohnehin schon sehr belasteten Frauen von der harten Feldarbeit und der Mehrbelastung zu schonen. Leider haben wir die kulturellen Gegebenheiten

damals nicht richtig interpretiert, denn die Frauen besitzen jeweils ein Feld für sich selber, über das der Mann keinen Anspruch hat. So kam eine Delegation Frauen auf uns zu und wünschte eine Ausbildung speziell für sie. Claude-Eric und Eveline wurden daraufhin von den zwei Schweizerinnen Sonja Marti und Marianne Lauber begleitet und führten mit viel Elan den Kurs für die Frauen durch. In der Folge wurden die Frauen natürlich fest in die Kurse integriert und einige Jahre später verzeichneten wir sogar mehr weibliche als männliche Teilnehmer!



2010 : Basiskurse für Frauen.



2005: Gruppenfoto des Basiskurses in Zanghogo.



2009: Baubeginn des Landwirtschaftlichen Bildungszentrums CFA. Der Bau dauert mehrere Monate.

Das Vermitteln von Fachwissen, welches den Busch-Bauern ermöglicht, Tierzucht und Ackerbau wieder zu vereinen um den natürlichen Nährstoffkreislauf zu schliessen, übertraf all unsere Erwartungen. Ein Feld, welches mit Mist versorgt wurde, vermochte die Erntemenge in einem Jahr zu verdoppeln! Der Aufbau der Milchproduktion benötigt allerdings mehr Zeit. Züchter und Tierhalter zu sein ist ein Beruf, den man nicht durch andere Aktivitäten oder «schnellem Geld» vernachlässigen kann. Erst mit dem Bau des Landwirtschaftlichen Bildungszentrums (CFA) im 2010 in Bénda-Toéga mit einem Pilotbetrieb und dem erweiterten Bildungsgang war es möglich, mit der Milchproduktion zu starten.

Mehrere Konvois mit Material wurden nach Burkina verfrachtet. Insbesondere Militärmaterial von sehr guter Qualität aus den Armee-Räumungen waren uns sehr dienlich. Im 2003 sendeten wir einen Roller und im 2007 ein von der Post ausgemustertes Auto der Marke Fiat Scudo, welches noch 11 weitere Jahre unter schwersten Bedingungen seinen Zweck erfüllte!

Durch die Erfolge vor Ort wurde unsere junge Organisation bald für Ihre Glaubwürdigkeit bekannt und so wurden wir im 2006 zusammen mit anderen kleinen Hilfswerken eingeladen, den Neuenburgischen Verband für Entwicklungszusammenarbeit „Latitude 21“ zu gründen. Im 2008 waren wir ebenfalls Gründungsmitglied von Interaction, einem Verbund schweizerischer Organisationen, welche christliche Werte zu Gunsten der Ärmsten einsetzt.

Die Jéthro-Feste sind feste Bestandteile von Jéthro-Suisse. Rund um ein afrikanisches Mittagessen mit einer kurzen Fachkonferenz organisiert, vereint der Treffpunkt jährlich 50 bis 100 treue Anhänger. Mit ihnen einen geselligen Austausch zu erleben trägt seine Früchte.

Ich möchte diese Retrospektive beenden indem wir jeder und jedem der uns in irgendeiner Weise - oft auch im Hintergrund – unterstützt, herzlich danken. Danke euch allen, die an unser Projekt geglaubt und deren Verwirklichung ermöglicht haben. Herzlichen Dank für Ihre Treue!



REISE NACH BURKINA FASO 2020 EIN ERFREULICHER AUFENTHALT

von Eveline Robert



Die Hitze, der Lärm und der Staub empfangen uns wie gewohnt am Flughafen von Ouagadougou und wir tauchen geradewegs in die geschäftige Welt der Hauptstadt ein. Aus Sicherheitsgründen logieren wir im Gegensatz zu den vergangenen Jahren in der Stadt auf dem Campus der evangelischen Kirche und nicht am Bildungszentrum in Bénda-Toéga. Auch wenn die westlichen Medien dies anders darlegen, befinden wir uns einigermaßen weit entfernt von den Risikozonen. Der Alltag hier verläuft ohne grosse Einschränkungen.

Bereits am nächsten Tag verlassen wir die Stadt auf den ockerfarbenen, sehr chaotischen Pisten und erreichen das Bildungszentrum nach etwa 35 Minuten bei einer Fahrtgeschwindigkeit von rund 25 km/h. Wir werden in alle Richtungen durchgeschüttelt und von Staub überpudert. Der erweiterte Bildungsgang am Bildungszentrum hat bereits begonnen und 26 Schüler sowie 24 Schülerinnen folgen aufmerksam dem Unterricht von Augustin Kaboré. Ein Professor der INERA, das offizielle Saatgutzentrum in Burkina Faso, unterrichtet über die Kultur Sesam, welche gute Erträge verspricht.

Der Anblick der Viehherde beglückt uns: gut genährte, gesunde und für die warme Region recht produktive Tiere befinden sich nun auf dem Landwirtschaftsbetrieb des Bildungszentrums. Eine wahre Freude! (Foto)

Romain, der uns auf der Reise begleitet, findet sich sofort

zurecht. Gemeinsam mit dem Personal revidiert und repariert er die Landmaschinen, wartet die Melkmaschine und findet, dass sie gut unterhalten wird. Er teilt seine Erfahrungen mit den Mitarbeitern vor Ort, so dass sie zukünftig noch mehr Reparaturen selbständig tätigen können.



Romain aus der Schweiz und Romain vom CFA gemeinsam an der Arbeit.

Der Aufenthalt von zwei Wochen (15. bis 29. Januar) geht schnell zu Ende, doch die wichtigen Ziele wurden erreicht. Alle bedauern den kurzen Aufenthalt, doch dies ist auch eine Frage der Sicherheit.



ERWEITERTER BILDUNGSGANG AM CFA

von Mady Ouédraogo



Planungsgemäss findet der diesjährige erweiterte Bildungsgang vom 6. Januar bis am 21. März statt.

23 Bäuerinnen und 28 Bauern aus den Dörfern Benda-Toéga, Bidougou, Tiébélé, Guéré, Laye, Loungo/Zougo, Oula und Yagma nehmen am Kurs teil.

Aus Benda-Toeega und Bidougou stammt regelmässig ein Grossteil der Teilnehmer der Weiterbildungskurse.

Der Ausbildner Augustin Kaboré übernahm im Januar die Kurse von folgenden Modulen:

- Gemüsebau und Pflanzenschutz
- Ackerbau und Saatucht
- Agro-Forst: natürliche Wiederaufforstung, Lebendhecken, Pflanzenkenntnisse
- Verwaltung und Vermarktung des Ernteguts und der Vorräte
- Anti-Erosions Massnahmen, Steinwälle, Kulturtechniken

Die vielen Fragen und der rege Erfahrungsaustausch unter den Teilnehmern über Entwicklungsthemen unterstreichen den grossen Willen für eine Veränderung. Die Lehrperson zeigte sich beeindruckt und hat die Klasse für das rege Mitmachen an den Gruppenarbeiten gelobt und im Speziellen die Gruppenführer für die gute Umsetzung ihrer Rolle hervorgehoben.

Am Ende des ersten Kurs-Monats haben die Teilnehmer gemeinsam einen Mango-Baum gepflanzt, um dem Gelernten Achtung zu zollen.

Klassenchef Abel Ilboudo ergriff das Wort und drückte im Namen der Klasse Jéthro-Suisse und allen Gönnern seine Anerkennung und grosse Dankbarkeit für die Unterstützung zu Gunsten der Bäuerinnen und Bauern aus.

Er dankt auch allen Beteiligten von Jéthro-Burkina Faso für die grossen Bemühungen und die Unterstützung, die den Bauern den Elan geben, weiterzumachen und wünscht sich, dass auch andere Strukturen sich an den Methoden von Jéthro orientieren.

Der Besuch unseres Schweizer Partners war insbesondere wichtig für den Austausch und das Definieren der Zukunftsstrategie von Jéthro.

Claude Eric vermittelte den Schülern wichtige Aspekte im Umgang mit Tieren und den Wissenstransfer an die anderen Dorfbewohner. Romain Finger kümmerte sich aktiv um die Wartung der Maschinen und das Einstellen der Sämaschinen.



Erweiterter Bildungsgang 2020.

RÜCKBLICK AUF DAS JUGENDLAGER: DER ERFOLG TRÄGT SEINE FRÜCHTE

von Eveline Robert



Das Jugendlager von Jéthro, an dem im vergangenen August 53 Kinder und Jugendliche teilnahmen (Jéthro-Express berichtete in der letzten Ausgabe) hat viele positive Reaktionen ausgelöst.

Die Jugendlichen sind mit einer veränderten Sichtweise über die Landwirtschaft nach Hause gekehrt: Plötzlich wurde das Berufsgebiet interessant und öffnete Zukunftsperspektiven. Die jungen Teilnehmer wurden zu Botschaftern für ihre Geschwister.

Zahlreiche Eltern riefen Mady (unseren Direktor) an, um

ihre Freude über eine solche Initiative auszudrücken. Auch der Kurs über die Rechte und Pflichten der Kinder in der Familie und Gesellschaft wirken sich positiv aus. Kurz, eine tolle Erfahrung die unbedingt zu wiederholen ist!

Wenn wir in den kommenden Jahren eine heranwachsende Generation von gewissenhaften Landwirten bezüglich Nachhaltigkeit, Umweltschutz und qualitativen Produktionsmethoden in Ackerbau und Tierzucht unterstützen können, werden wir einen Teil des Kampfes um die nachhaltige Entwicklung gewinnen.

LEBENDHECKEN

Das Pilotprojekt zur Pflanzung einer Lebendhecke am landwirtschaftlichen Zentrum nimmt seinen Lauf. Rund 300 Laufmeter wurden bereits mit der Strauchart Cassia Siberiana gepflanzt. Es wurden auch einige dornentragende Arten gesetzt. Manche Pflanzen sind eingegangen. Baumschulisten empfahlen uns, in die entstandenen Lücken direkt einzusäen, da die Wurzelbildung so

von Claude-Eric Robert



manchmal besser passiert.

Die Versuche nehmen zwar viel Zeit in Anspruch, sind jedoch zentral, um in Zukunft die vorgesehenen natürlichen Abzäunungen errichten zu können.



Die Baumschule und einer der ersten gepflanzten Bäume.

Die Projekte von Jéthro werden zu einem grossen Teil durch die Grosszügigkeit eines treuen Spenderkreises ermöglicht. Helfen auch Sie mit? Hier einige Beispiele für die Verwendung Ihrer Spende. Herzlichen Dank!

100 CHF

Erlauben die Ausrüstung eines Bauern, einer Bäuerin in Burkina mit Sense, Gabel und Wetzstein für die Heuernte. So wird die Ernährung eines Rindes während der Trockenzeit sicher gestellt.

200 CHF

Entsprechen dem Unterstützungsbetrag für einen Bauern, einer Bäuerin in Burkina für den Kauf eines Rindes. Somit kann die Ernährung der Familie ergänzt und ein zusätzliches Einkommen generiert werden.

600 CHF

Decken die kompletten Ausbildungskosten für einen Bauern, eine Bäuerin in Burkina. Das Erlernen nachhaltiger Anbaumethoden öffnet den Bauernfamilien einen dauerhaften Ausweg aus der Armut.



scan me



**Präsentationsfilm über
unsere Arbeit**

Eindruck - 150 Exemplare

Unterstützen Sie uns

Für Ihre Spenden zugunsten Jéthro:

CCP : 17-77570-8

IBAN : CH 28 0900 0000 1707 7570 8

Die Spenden an unsere Projekte können in der ganzen Schweiz von den Steuern abgezogen werden.

Kontakt

ASSOCIATION JÉTHRO

Case postale 1606

2001 Neuchâtel

www.jethro-suisse.org

Folgen Sie uns auf

